Zur Beachtung = Avis

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires**

Band (Jahr): **1 (1897)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ueber den Löffel balbieren.

Es mögen wohl 30—35 Jahre her sein (so erzählte mir ein älterer Bekannter), dass ich auf einem Ausflug im Baselbiet mit einem Freund an der Table d'hôte speisen wollte, wir aber, da wir grössere Gesellschaft trafen, das Bedürfnis empfanden, uns vorher rasieren zu lassen. Nach längerem Suchen fanden wir auch den Bader und äusserten ihm unsern Wunsch. „Recht gern", antwortete der Balbier, „wollen die Herren über den Löffel oder über den Daumen rasiert sein? Im ersten Fall kostet's 3, im andern 2 Kreuzer." Auf unsere Gegenfrage nach dem Unterschied holte er einen beinernen Löffel, steckte ihn in den Mund und spannte damit die Backenhaut straff an. Wir begriffen und liessen uns nun viel lieber über den Löffel als über den Daumen balbieren. Trotzdem diese Art des Rasierens nun längst aufgehört hat, ist doch der Ausdruck geblieben, und man bezeichnet damit ein „geschnitten" oder überfordert werden.

Man vergleiche übrigens noch die Stelle in Eichendorffs Leben eines Taugenichts, 14. Aufl. Lpz. 1882 S. 44, wo der Barbier aus der Wirtschaft herausgeschmissen wird und für sich schimpft: „Ich besoffen? Ich die Kreidestriche an der verräucherten Thür nicht bezahlen? Löscht sie aus. löscht sie aus! Hab' ich euch nicht erst gestern über'n Kochlöffel barbiert und in die Nase geschnitten, dass Ihr mir den Löffel morsch entzwei gebissen habt? Barbieren macht einen Strich — Kochlöffel, wieder einen Strich — Pflaster auf die Nase, noch einen Strich . . ."

Basel. Dr. G. Ryhiner.

Zur Beachtung.

Die **Bibliographie** über schweiz. Volkskunde für 1897 wird im 1. Heft des nächsten Jahres erscheinen; demselben wird auch ein **Jahresbericht** samt **Mitgliederverzeichnis** beigelegt werden.

Avis.

La prochaine livraison des *Archives* contiendra la **bibliographie** des publications de l'année 1897 relatives aux traditions populaires de la Suisse, un **rapport** sur la marche de la société et la **liste** complète **des membres.**